

Gießen, den 1. August 1904. Liebe Mama!.....

Frau Sommer war in vollster Tätigkeit. Frau Heller war da.....

30 Pfund Lendenbraten wurden gebraten, 20 Pfund Schinken gekocht für das Waldhüttenfest. Frau Sommer zeigte mir die Liste der eingeladenen 80 Personen, dabei natürlich viel Jugend. Sie hatte sehr viel Arbeit gehabt, hatte den Tag vorher den ganzen Nachmittag draußen zugebracht und mit ihren Mädchen die eben erst von den Arbeitern verlassene Hütte geputzt....

Nach Tisch mussten wir uns sehr bald anziehen, nahmen den Omnibus und kamen richtig für den 5-Uhr-Zug zur Bahn, wo sich die meisten der Sommer'schen Gäste befanden. Trotz unserer 3ten Klasse Bilette wurde die ganze Gesellschaft in einen 1. Klasse-Wagen gesteckt. Man fährt 10 Minuten bis zur Station Schiffenberg, einer kleinen, aus Holz errichteten Bude mitten im Wald. Dort auf dem Perron entstand nun ein großes Begrüßen etc. Das Sommer'sche Häuschen liegt 5 Minuten von der Bahn am Waldrand auf der Höhe, der Weg dahin war schwarz von Menschen, am Waldrand standen die Bauern mit ihren bunten Stumpfröcken, Männer, Frauen und Kinder. Die waren zu Hunderten aus dem Dörfern Watzenborn-Hausen etc. zusammengeströmt und sahen aus der Entfernung zu. Die Leute bildeten eine förmliche Mauer. Wir gingen nun in langem Zuge den Berg hinauf, wo die Hütte, vielmehr ein bunt gestrichenes Häuschen, inmitten einer großen Wiese stand. Der ganze Platz war mit Lampions geschmückt. Sommer und Frau bewillkommeten die Gäste am Tor, denn um das Haus herum läuft ein ziemlich hoher Tannenzweigzaun. 5 Dorfmusikanten, auf einer hohen Estrade sitzend spielten, ein Tanzboden, ein richtiger Brettertanzboden stand auf der Wiese im Wald. Dicht hinter der Hütte waren gedeckte Tische aufgeschlagen. Zunächst wurde die Hütte betrachtet. Sie besteht nur aus einem ziemlich großen Zimmer mit 2 Fenstern, einer davor laufenden Holzveranda, einem großen Keller und einer ganz modernen besten Kammer. In dem Zimmer steht ein kleiner Herd, sonst nur noch Stühle und ein Tisch. Wasser ist nicht vorhanden, muß von der Station geholt werden. Damit man sich die Hände waschen kann, ist auf dem Dach ein Reservoir für Regenwasser angebracht, von dem das Wasser mittels Leitung in das Haus gelangt. Nachdem alles bewundert, setzt man sich im Wald an die Tische. Brezeln, Bier, Limonade und Selterswasser werden gereicht. Die Bauern rückten indessen immer näher auf die Gesellschaft los. Die Musik verführte sie. Auf den Tanzboden getrauten sie sich nicht gleich. So tanzten sie auf der Wiese. Später erlaubte Sommer einer Gemeinde nach der anderen einen Tanz auf dem Tanzboden. Die Gemeinde Hausen tanzt jetzt 10 Minuten, dann die Gemeinde Watzenborn etc. Es war ganz interessant, zuzusehen. Die Stumpfrücke flogen. Man sah die kahlen Beine der Mädchen ein bißchen.

Um 8 Uhr wurde zu Abend gegessen. Die 30 Pfund kalten Lendenbraten, Schinken, Kartoffeln und Salat wurden serviert.

Eine Wirtin aus Hausen hatte einiges übernommen, parierte aber nicht, war hessisch dickköpfig. Frau Sommer hatte viel Mühe und viel heimlich verschluckten Ärger. Aber schließlich ging doch alles ganz gut.

Die Musik spielte unverdrossen. Es wurde viel getanzt. In den Pausen kamen immer wieder die Bauern dran. Als die Sonne unterging, gab es eine wunderhübsche Beleuchtung. Es war vielleicht ein originelles Bild. Du kannst Dir das ja denken, eine große Waldwiese auf der Höhe, eine zweite Aussicht über dunkle Wälder, die sich bis zum Horizont ausstrecken. Inmitten der Wiese ein bunt bemaltes Häuschen und die vielen hundert verschiedensten Menschen. Als es anfang dunkel zu werden, wurden die Lampions angesteckt. Die Fenster und die Veranda mit bunten Lämpchen illuminiert und auf den hohen Steinpfählen der Umzäunung brennende Pechbecken hingestellt. Das

brennende Pech machte sich besonders gut. Ein Förster und sein Sohn hatten an den verschiedensten Punkten der Wiese bengalisches Feuer angesteckt. Es war einfach wundervoll. Besonders wenn man es von einem kleinen Hügel aus in der Nähe betrachtete. Die nicht mehr tanzen wollten, lagerten sich in kleinen Gruppen auf das Gras. Dann kamen noch einmal sämtlichen Landgemeinden zum Tanzen. Zuletzt decretierte Sommer die Gemeinde Schiffenberg, zu welcher Sommers jetzt gehören. Diese Gemeinde war bloß durch Sommers, den Förster und 2 Paare vertreten, die dann zusammen tanzten. Sommer brachte dann ein Hoch auf die Bauern (die ja Zaungäste waren) aus und hielt eine kleine Ansprache. Die Bauernmädchen sangen zum Dank a capella irgendein Lied. Gar nicht so übel und irgend ein Dorfältester bestieg auf einmal auch das Musikpodium und hielt eine lange, wohlgemeinte Rede an Sommers. Etwas unklar zwar, aber das machte die Sache umso amüsanter. Dann bliesen die Musiker einen Tusch und ein hundertstimmiges Hoch auf Sommer wurde ausgebracht.

Das war alles sehr schön und gut, aber was die Bauern alles gestohlen haben, das ließ sich nicht überblicken. 150 Lampions waren da und wenn Sommers noch 50 haben, soll's mich wundern.

Die Kisten mit Cigarren kamen wie durch Wunder weg. Die Bauern haben sich's zunutze gemacht. Aber das tat schließlich nichts. Durch diese Bauern (400 waren es mindestens) erhielt das Fest einen ganz besonderen Anstich. Die lodernden Pechpfannen mit ihrem Dampf, die bengalische Beleuchtung oben auf dem Schiffenberg, das muss man stundenweit gesehen haben. Studentenlieder wurden gesungen, einige Gäste tanzten noch, einige prominierten, andere lagen im Gras. Kurz, es war sehr ungezwungen. Ich sowie Frl. Soldan halfen Frau Sommer beim Herumreichen der Brötchen mit Wurst und Schinken. Dazwischen musste ich auf die Lämpchen in der Hütte achten, die gefährlich flammten, weil sie nichts taugten.

Um $\frac{3}{4}$ 11 Uhr machte sich die ganze Gesellschaft zur Station auf. Sommers inclusive, denn um 11 Uhr ging der letzte Zug nach Gießen. Einige Gäste waren schon früher um 8 und 9 Uhr aufgebroche. Friedrich und ich halfen die Lampions, die ungestohlen geblieben waren, in die Hütte bringen, Läden schließen, alles verriegeln etc. Im Zuge saßen wir alle wieder 1. Klasse in einem Wagen und es wurden Lieder gesungen, dass es schallte. Der Condukteur nahm die Billete 3. Klasse und hatte nichts auszusetzen. In Gießen auf dem Bahnhof löste sich die Gesellschaft auf. Es war $\frac{1}{2}$ 12 Uhr als wir ankamen, wo Elise auf uns wartete. Die Kinder waren brav gewesen und alles war in Ordnung. Diese Woche will ich mit Frau Sommer mal hinaus in die Hütte, wo wir Wandbehänge für das Zimmer anfertigen wollen. Auf dunkelgrünem Stoff sind Bäume mit Orangen. Die müssen noch etwas bestickt werden, dann werden sie sich sehr gut machen.....